

Der Name LPG „7. Oktober“ macht stolz und ist Ansporn für ständige gute Leistungen

Unsere LPG Tierproduktion in Schöneberg, Kreis Angermünde, trägt den Namen „7. Oktober“. Für die wenigen Bauern, die Ende September 1952, kurz nach der 11. Parteikonferenz der SED und am Vorabend des 3. Geburtstages der DDR, diesen Ehrennamen für die gerade gebildete LPG vom Typ I wählten, war das ein Bekenntnis für den jungen Staat der Arbeiter und Bauern.

Unseren 72 Genossenschaftsbauerinnen und Genossenschaftsbauern ist dieser Name heute ebenso Verpflichtung. Er macht sie stolz. Das betonen sie immer wieder in den politischen Gesprächen, die die Genossen der Parteiorganisation in Vorbereitung auf den 35. Jahrestag der DDR in den Stalkollektiven führen. Mit guter genossenschaftlicher Arbeit ihren Staat stark zu machen, den Frieden zu sichern — das ist ihr persönliches Motiv für hohe Leistungen. Und daß diese im Jubiläumsjahr hoch ausfallen sollen, darauf lenken die Parteiorganisation und der Vorstand der LPG seit Jahresbeginn alle Initiativen der Stalkollektive.

Viele neue Verpflichtungen

Als im Januar von der Grundorganisation das Kampfprogramm beschlossen wurde und die Vollversammlung den Wettbewerbsvorhaben der LPG zustimmte, da waren in diese Dokumente schon viele Vorschläge und Anregungen der Bauern eingeflossen. Aus allen Produktionsbrigaden waren kollektive und persönliche Verpflichtungen gekommen. Der im Kampfprogramm der Parteiorganisation enthaltene Vorschlag, das Jubiläumsjahr der DDR zum bisher erfolgreichsten Leistungsjahr auch für die LPG zu machen, fand in der ganzen LPG Zustimmung.

Dieses Vorhaben wird auch erreicht. Das belegen die Zwischenergebnisse. So war in der ersten Wettbewerbsstufe die zusätzliche Tagesproduktion bei der Erzeugung von Milch und Fleisch geschafft. In der Schweinezucht gab es beachtliche Ergebnisse. Die Tierverluste konnten gesenkt, der Futter- und Materialeinsatz reduziert werden.

Die Parteileitung, die Mitgliederversammlung und der Vorstand haben diese Resultate gewürdigt. Sie kamen aber auch zu dem Schluß: Würden das Wissen und Können und die Leistungsbereitschaft der Tierpfleger noch mehr herausgefordert, so könnte das Ziel, bis zum Jahresende 2 Tage Planvorsprung in der Milch- und Fleischproduktion zu erreichen, schon zum Tag der Republik zu schaffen sein. Diese Orientierung förderte die Parteiorganisation. In al-

len Ställen wurde durch die Brigaden das Ist der Leistungen und Ergebnisse geprüft, Möglichkeiten beraten, was noch besser zu machen geht. Gemeinsam mit Genossen der Parteileitung, mit den Vorstandsmitgliedern und Leitern der Bereiche analysierten die Stalkollektive zum Beispiel, wie es um die Einhaltung der Maßnahmen steht, die in den stallbezogenen Hochleistungskonzeptionen fixiert sind. Es begann auch ein noch gründlicheres Nachrechnen des bisher erforderlichen Aufwandes am erreichten Produkt, nachgedacht wurde über die schon strengen Normen in der Futterökonomie. Viele Stalkollektive überprüften die eingegangenen Verpflichtungen. Sie fanden, daß sie erweitert werden können.

Natürlich bedurfte das alles der persönlichen Einsicht des Tierpflegers, seiner Bereitschaft, durch die eigene Arbeit das gute Ergebnis noch zu vergrößern. Deshalb hat die Parteileitung in jeder ihrer Sitzungen gewertet, wie der einzelne Genossenschaftsbauer zu seinen Leistungen und denen seines Kollektivs steht; sie hat Bedenken geprüft, die aufgekommen waren, ob denn noch mehr zu schaffen sei, und sie hat alle Vorschläge und Anregungen, die es zum Arbeitsablauf, der Organisation der Leitung, der Führung des Wettbewerbs und anders gab, mit dem Vorstand beraten. Dieser hat notwendige Änderungen und mögliche Verbesserungen sofort realisiert. Und weil er, wie es die Parteiorganisation empfohlen hatte, in den Prozeß des Veränderns viele Bauern einbezieht, erhöht sich ihre Bereitschaft, um noch größere Leistungen zu ringen.

Heute wird konsequenter um die höhere Effektivität und Qualität in jedem Stall und am einzelnen Arbeitsplatz gerungen. Und daß dies volkswirtschaftlich notwendig und für die Genossenschaft und die Bauern vorteilhaft ist, liegt auf der Hand. Ein Ansporn für die höhere und effektivere Produktion ist die Agrarpreisreform. Die Bauern spüren: Sie bringt dem Vorteile, der ein hohes Leistungsniveau erreicht und fondssparend wirtschaftet.

Eine Vorausrechnung, die Anfang September in der LPG angestellt wurde, weist aus, daß der für dieses Jahr geplante Kostensatz von 86 verbessert werden kann. Er wird bei 84 liegen. Der geplante Gewinn fällt um 200 000 Mark höher aus.

Wenn heute konsequenter denn je von den Bauern selbst der Finger auf jeden Aufwandsposten gelegt wird, ihr Blick für die eigene Qualitätsarbeit kritischer wurde, dann resultiert das mit aus dem strengen Regime, mit dem die sozialistische Betriebs-